

# RINDER NEWS

Ausgabe 2 | 11.2023



[my.bat-agrar.de](https://my.bat-agrar.de)

**BAT**   
**AGRAR**

Landwirtschaft aus Leidenschaft.

## Themen

<b>Einleitung</b>	<b>Zwischenfazit</b>	3
<b>Einblicke</b>	<b>Gärqualität der Silagen</b>	4
<b>Thema</b>	<b>Strohqualitäten 2023</b>	8
<b>BAT Fachberatung</b>	<b>Stabwechsel in der Leitung der BAT Fachberatung Rind</b>	11
<b>Thema</b>	<b>Trockensteherkonzept BAT Agrar</b>	12
<b>BAT Online</b>	<b>Futter bestellen im BAT Online-Portal</b>	17
<b>Betriebsbesuch</b>	<b>Roboter auf dem Betrieb Kiebelstein</b>	18
<b>Praxis</b>	<b>Grassilageergebnisse</b>	20
<b>Einblicke</b>	<b>Gute Haltungsbedingungen für gesunde Atemwege</b>	23
<b>Neue Mitarbeiter</b>	<b>Neue Mitarbeiter in der Fachberatung Rind</b>	25

© BAT Agrar GmbH & Co. KG  
Bahnhofsallee 44  
23909 Ratzeburg

Redaktion:  
Maja Mayer/Helmut Pförtner  
BAT Agrar GmbH & Co. KG  
fon MM +49 163 2870228  
fon HP +49 163 2870086

## Einleitung



# Zwischenfazit 2023

Samuel Leidenberger, Geschäftsführung BAT Tiernahrung

Mit der Aufgabe betraut eine Einleitung für unsere Jahresabschluss-NEWS im Jahr 2023 zu formulieren, lasse ich die vergangenen Monate Revue passieren und lenke den Blick auf die Aufgaben im neuen Jahr. Fühlt sich im späten September bei sommerlichem Wetter noch nicht nach Jahresende an, und doch ist die Getreideernte endlich eingebracht, die Aussaat läuft und die ersten Maisfelder werden gehäckselt. Über einen Moment von Normalität wundert man sich schon fast.

Das aktuelle Wetter ist ein guter Aufhänger, hat uns der Witterungsverlauf in diesem Jahr bis hierhin oft Nerven gekostet. Zunächst kommen wir aus einem erfreulich niederschlagsreichen Frühjahr, so weit, dass in manchen Regionen die Sorge um die Aussaat der Sommerungen bereits die Überhand gewonnen hatte. Gefolgt vom exakten Gegenteil und wochenlanger Trockenheit, die Sorgen um Grundfuttermittelversorgung und Getreidebestände entstehen ließ. Zahlreiche Hektar Roggen und anderes Getreide sind da schon als GPS aus dem Risiko genommen worden. Pünktlich zur Gerstenernte dann der erneute Umschwung. Erhebliche Ernteverzögerungen und Qualitätsverluste in der Getreideernte waren die Konsequenz. Im Ergebnis durchschnittlich, regional allerdings sehr viel mehr Futter- als Qualitätsgetreide. Gut, dass wir noch die tierische Veredelung haben, kommt einem sofort als Gedanke.

An den Rohwarenmärkten geht es ähnlich unbeständig zu, wenn auch seit Herbst vergangenen Jahres mit am Ende konstant sinkender Preistendenz. Nach der Ernte haben wir sogar eine Phase, die von relativer Stabilität geprägt ist. Der Einfluss der Weltpolitik und zunehmende Intransparenz im internationalen Handel lässt aber weiterhin viel Ungewissheit und damit Risiko in unseren Märkten. Nicht zuletzt durch Inflation und den relativ schwachen Euro sind alte Preisniveaus selbst durch geänderte Warenströme aus der Ukraine nicht mehr zu erreichen. Trotzdem hilft das gesunkene Niveau erheblich, dass die tierische Veredelung wenigstens finanziell zurzeit wieder lohnenswert ist. Leider bleibt auch hier die Ungewissheit über die weitere Entwicklung groß, von Rekordmilchpreisen sind wir weit entfernt. Die Unsicherheiten beim Schweinefleischabsatz im In- und Ausland, die schwindende Wettbewerbsfähigkeit, vor allem durch steigende Produktionsauflagen, trüben die wirtschaftliche Zuversicht. Von allen anderen Herausforderungen ist da noch nicht die Rede. Neben den unklaren Anforderungen aus der Politik in Bezug auf Haltungsbedingungen und die zu managende Klimakrise ist es insbesondere der Mangel an Arbeitskräften, der uns alle umtreibt.

Man muss nüchtern feststellen, dass die Tierhaltung, insbesondere im Schweinesektor in Westeuropa, auf dem Rückzug ist. Viele Betriebe haben die Tierhaltung eingestellt, weitere sehen keine Chance, die nächsten Herausforderungen zu bewältigen. Trotzdem sind wir uns sicher, dass die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel weiter Fortbestand haben wird, auch hier in Deutschland. Wir sind nach wie vor eine Gunstregion, viele Regionen weltweit haben bereits viel stärker mit den klimatischen Veränderungen zu kämpfen. Wir haben eine gute Infrastruktur und noch ein hohes Niveau an Know-how und arbeiten damit höchst effizient. Damit leisten wir einen hohen Beitrag für die Grundlage unseres Wohlstandes. Das müssen wir den Menschen und Entscheidern so oft wie möglich klarmachen. Eine Kreislaufwirtschaft ohne Tierhaltung gibt es nicht. Die Flächeneffizienz der Nahrungsmittelproduktion mit dem richtigen Maß an Tierhaltung ist wesentlich höher als die reine Nutzung der direkt essbaren Pflanzenprodukte. Argumente, die uns immer wieder motivieren, dass wir wertvolle Arbeit leisten, und Sie und uns über die Unwägbarkeiten der Bürokratie und der entscheidungsschwachen Politik hinweghelfen müssen.

An dieser Stelle bleibt mir, mich für das entgegengebrachte Vertrauen im ablaufenden Jahr 2023 zu bedanken und Ihnen für 2024 alles Gute, die nötige Zuversicht und Ideen zur weiteren Gestaltung Ihrer Betriebe zu wünschen. Wir wollen Sie gerne auch im Jahr 2024 dabei begleiten!

Mit freundlichen Grüßen  
BAT Tiernahrung GmbH & Co. KG  
Samuel Leidenberger  
Geschäftsführung



## Gärqualität der Silagen: Wenn die Kühe nicht „mit Appetit“ fressen?

Thomas Bock, BAT Fachberatung Spezialfutter

Silagen sollten einen aromatischen, fruchtigen Geruch haben und gerne gefressen werden. Fehlgärungen schlagen sich in schlechten Futteraufnahmen nieder! Die Qualität der Silagen wird durch verschiedene Parameter beeinflusst. Neben dem Energie- und Proteingehalt sind die Struktur, die Gärqualität, die mikrobiologische Qualität und auch die Stabilität (Nachgärungen) von Bedeutung. Alle Komponenten wirken sich auf den Futtermittelverzehr und entsprechend auf die Leistungen aus.



Die Beurteilung der Gärqualität und somit auch der Schmackhaftigkeit erfolgt aufgrund von:

1. der Sinnesprüfung am Silo und
2. der Grundfutteranalyse.

Die erste Bewertung mit den Sinnesorganen auf Geruch, Farbe sowie Verunreinigungen und Erwärmung bringt einfache Aussagen über die Silagequalität.

- » ein Ranzig/fauler Geruch = Vorhandensein von Buttersäure
- » ein Stechend/saurer Geruch = zu viel Essigsäure
- » ein Alkoholischer/mostartiger Geruch = Aktivität von Hefepilzen
- » Erkennbare Schimmelnester, Farbunterschiede und Verschmutzung = Aktivität von Hefepilzen



Die chemische Grundfutteranalyse gibt genauere und weitere Auskünfte.

Der Trockenmassegehalt in Kombination mit dem pH-Wert der Silage ist der erste Indikator für den Silierprozess. Die Betrachtung der Gärsäuregehalte (Milch-, Essig- und Buttersäure) hilft zur Beurteilung der Stabilität und Schmackhaftigkeit. Bei Grassilage ist auch der Wert für Ammoniak entscheidend. Diese Parameter geben Aufschluss darüber, was während des Silierprozesses passiert ist.

	Resultat Produkt Tr. Substanz	Ziel- intervall	Mittel I. Schnitt
TS	<b>259</b>	300-500	385
pH	<b>4,6</b>	3,7-4,5	4,6
Essigsäure	<b>54</b>	10-20	17
Milchsäure	<b>28</b>	50-90	56
ELOS	<b>652</b>	630-650	681

	Resultat Tr. Substanz	Ziel- intervall
Rohasche	<b>113</b>	90-120
VCOS (% OS)	<b>75,7</b>	76-80
NH <sub>3</sub> -Fraktion (% Rp)	<b>18</b>	< 10
Nitrat	<b>2,8</b>	< 7,5
Rohpr. NH <sub>3</sub> -frei	<b>136</b>	160-190

Beurteilung der analysierten Grassilage: Der gewünschte pH-Bereich zwischen 4,8 und 4,0 wurde zwar erreicht, aber je nasser eine Grassilage ist, umso niedriger sollte der pH-Wert sein, damit die Aktivität der Clostridien ruhiggestellt wird. Das Verhältnis Essigsäure zu Milchsäure ist unter 1 zu 2,5, der stechende Geruch der Essigsäure überwiegt. Die Grassilage hat einen geringen Proteingehalt, doch der hohe NH<sub>3</sub>-/Ammoniakgehalt muss in der Fütterung berücksichtigt werden.

## Einblicke | Gärqualität der Silagen

- Der pH-Wert hängt stark vom Trockensubstanzgehalt der Silage beziehungsweise von der gebildeten Milchsäure ab. Je tiefer der TS-Gehalt ist, desto niedriger muss der pH-Wert der Silage sein, damit die Silage eine gute Qualität aufweist. Bei Silagen, die hohe Buttersäuregehalte aufweisen oder die eine Nachgärung durchgemacht haben, sind die pH-Werte erhöht.
- Die Milchsäure ist die gewünschte Säure in den Silagen und die Nährstoffverluste sind bei der Milchsäuregärung am geringsten. Die Milchsäure senkt den pH-Wert am sichersten und am schnellsten ab. Ist der Milchsäuregehalt zu gering, kann es daran liegen, dass zu wenig Milchsäurebakterien auf dem Ausgangsmaterial waren. Auch zu geringe Zuckergehalte können dazu führen, dass nicht ausreichend Milchsäure gebildet werden kann. Für optimale Wachstumsbedingungen im Silierprozess braucht es eine sauerstofffreie Umgebung. Eine ausreichende Verdichtung und eine schnelle und luftdichte Abdeckung sind entscheidend!
- Buttersäure ist das Hauptkriterium für eine minderwertige Silage. Gute Silagen sind frei von Buttersäure. Sie tritt verstärkt bei nassem und/oder stark verschmutztem Siliergut (Eintrag von Clostridien) auf. Die Buttersäuregärung führt durch den Abbau von Zucker und Milchsäure auch zu hohen Konservierungsverlusten und zu tieferen Energiegehalten. Mit der Buttersäurebildung steigt der pH-Wert an, unerwünschte Hefen und Schimmelpilze können sich ausbreiten.
- Die Essigsäure wird ebenfalls zum Teil von den Milchsäurebakterien gebildet. Besonders nasse Silagen weisen oft hohe Gehalte auf. Aber auch die Befüllungsgeschwindigkeit sowie die Verdichtung beeinflussen die Essigsäurebildung. Diese Säure fällt durch ihren stechenden Geruch auf. Hohe Gehalte an Essigsäure können die Futteraufnahme verschlechtern. Allerdings sorgt diese Säure auch für Stabilität (Vorbeugung Nacherwärmung).

Der allgemeine Richtwert sind 2,5–3 Prozent in der Trockensubstanz. Wichtig ist dabei auch das Verhältnis zur Milchsäure. Für eine stabile und schmackhafte Silage sollte immer mehr Milchsäure (mindestens 2,5-mal mehr) als Essigsäure vorhanden sein. Im Gegensatz zur Milchsäuregärung entstehen bei der Essigsäuregärung höhere Trockenmasseverluste (ca. 5 %).

- Hohe Ethanolgehalte sind unerwünscht. Sie sind in der Regel ein Anzeichen für eine hohe Hefeaktivität.
- Hohe Ammoniakgehalte und ein hoher Ammoniakstickstoffanteil am Gesamtstickstoff sind das Ergebnis eines Proteinabbaus durch Clostridien und dementsprechend unerwünscht. Ammoniak ist am fäkalartigen Geruch erkennbar. Für die Fütterung sollten nicht mehr als 15 % des löslichen Eiweiß aus Ammoniak bestehen, da der Überschuss an unbeständigem Eiweiß im Pansen als Harnstoff entgiftet werden muss. Werte bis 12 % werden als unbedenklich eingestuft.

### Fazit:

Schlechte Gärqualitäten schlagen sich in unzureichenden Futteraufnahmen nieder. Zudem erzeugen sie Verluste z. B. an Trockensubstanz, Energie oder der Proteinqualität.

Deshalb kann es von Vorteil sein, sich vor der Ernte/Silierung das Gär säuremuster der letzten Silagen anzuschauen, mögliche Fehler aufzudecken und Gegenmaßnahmen wie z. B. eine Optimierung der Silierkette einzuleiten. Auch der Einsatz eines passenden Siliermittels optimiert den Gärverlauf und erspart Verluste.





## Strohqualitäten 2023

Julian Sander, BAT Leiter Fachberatung Rind

Durch die anhaltende Feuchtigkeit während der Getreideernte sind die Strohqualitäten dieses Jahr regional und von Getreideart zu Getreideart sehr unterschiedlich. Wir haben im Stroh mit Schwärze- und Schimmelpilzen sowie teilweise auch mit Mykotoxinen zu kämpfen. Mykotoxine sind giftige, sekundäre Stoffwechselprodukte von Pilzen. Auf Feldern und Äckern kommen Schimmelpilzsporen überall vor. Sie überleben selbst im Winter die Minusgrade im Boden oder in Pflanzenrückständen unbeschadet. Gerade bei hohen Einsatzmengen von Stroh wie z. B. in der Vorbereiterfütterung spielt die Qualität eine große Rolle.

Ob die oben genannten Pilze Mykotoxine produzieren, hängt von mehreren Faktoren ab:

- » Art des Pilzes
- » Umgebungstemperatur
- » Relative Luftfeuchte
- » Stress der Pflanze
- » Befall von Insekten
- » Offene Wunden

Die Toxine entstehen zu ca. 95 % Prozent bereits auf dem Feld und das Niveau bleibt bei der Ernte konstant. Abhängig von der Lagerumgebung (pH-Wert, Feuchte) und den vorhandenen Pilzen kann jedoch das Level der Toxinbelastung steigen.

Der Pansen der Kühe kann einen Teil der Mykotoxine entgiften. In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Mykotoxine und ihre Abbauraten dargestellt.

Mykotoxin	Abbau im Pansen	Nicht abgebauter Rest
Aflatoxin	0–42 % Umbau in giftiges Aflatoxicol	58–100 %
Zearalenon	90 % zu $\alpha$ - und $\beta$ -Zearenol	10 % $\alpha$ -ZEA stärker als ZEA
Deoxynivalenol	35–99 % DOM-1 (ungiftig)	1–65 %
T-2 Toxin	90 %	10 % --> Einfluss auf Protozoen
Ochratoxin A	keine Angaben	keine Angaben
Fumonisin	keine Angaben	100 %

Es sollte bei einer Untersuchung des Futterstrohs darauf geachtet werden, dass folgende Parameter Berücksichtigung finden.

- » DON, ZEA, T2/HT2+, OTA
- » Bakterien Gesamtkeimzahl
- » Hefen und Pilze

Der Pansen kann, wie in der obigen Tabelle dargestellt, eine Entgiftungsleistung erbringen. Jedoch sind die Zahlen aus den Versuchen relativ alt. Berücksichtigt man die Futtermittel sowie die Zeit für eine Detoxifikation der Kuh von früher und heute, ist diese mehr als die Hälfte reduziert. Die Entgiftungsleistung kann durch Faktoren wie Wassermangel, Hitzestress und Strukturmangel herabgesetzt werden.

Nach der VDLUFA-Methodik werden die Futtermittel nach den Noten 1–4 eingestuft. Die Note 3 wäre zum Beispiel in der Qualität bereits herabgesetzt und die Stufe 4 nicht mehr verfütterungswürdig.

Ein Stroh erhält bei einer erhöhten Konzentration von Schimmel- und Schwärzepilzen bereits die Einstufung 3.



Beispiel Strohanalyse 2023:

Mikrobiologischer Befund	Einheit	Wert	KZS*	Bewertung	OW**
<b>Produkttypische aerobe Bakterienflora (KG1)</b>	<b>KbE/g</b>	<b>16.500.000</b>	<b>1</b>	<b>normal</b>	<b>&lt;= 100.000.000</b>
Staphylococcus sp. / Micrococcus sp.	KbE/g	< 500			
Bacillus sp.	KbE/g	< 500			
<b>Verderbanzeigende aerobe Bakterienflora (KG2)</b>	<b>KbE/g</b>	<b>&lt; 500</b>	<b>1</b>	<b>normal</b>	<b>&lt;= 2.000.000</b>
<b>Verderbanzeigende Sporoactinomyceten (KG3)</b>	<b>KbE/g</b>	<b>&lt;500</b>	<b>1</b>	<b>normal</b>	<b>&lt;= 150.000</b>
Fusarium sp.	KbE/g	500.000			
Acremonium sp.	KbE/g	22.000			
Aureobasidium sp.	KbE/g	< 500			
Schwärzepilze	KbE/g	809.000			
Ustilago sp.	KbE/g	41.000			
Verticillium sp.	KbE/g	< 500			
<b>Produkttypische Schimmel- und Schwärzepilze (KG4)</b>	<b>KbE/g</b>	<b>1.372.000</b>	<b>3</b>	<b>deutlich erhöht</b>	<b>&lt;= 200.000</b>
Peneciliium sp.	KbE/g	3.000			
Geotrichum sp.	KbE/g	< 500			
Aspergillus sp.	KbE/g	< 500			
Monascus sp.	KbE/g	< 500			
Scpulariopsis sp.	KbE/g	< 500			
Wallemia sp.	KbE/g	< 500			
<b>Verderbanzeigende Schimmelpilze (KG5)</b>	<b>KbE/g</b>	<b>3.000</b>	<b>1</b>	<b>normal</b>	<b>&lt;= 100.000</b>
Mucorales sp.	KbE/g	< 500			
Rhizopus sp.	KbE/g	< 500			
Verderbanzeigende Mucorales (KG6)	KbE/g	< 500	1	normal	<= 5.000
Hefen	KbE/g	< 500			
<b>Hefen (KG7)</b>	<b>KbE/g</b>	<b>&lt; 500</b>	<b>1</b>	<b>normal</b>	<b>&lt;= 400.000</b>
<b>Qualitätsstufe</b>			<b>3</b>	<b>herabgesetzt</b>	

\*KZS = Keimzahlstufe \*\*OW = Orientierungswert

**Bemerkungen (Konformitätsbewertung)**

Nach den Ergebnissen der mikrobiologischen Untersuchungen erhält das Futtermittel die Qualitätsstufe 3 (herabgesetzt).  
Nach dem gegenwärtigem Wissensstand ergeben sich keine Restriktionen für die Einsatzmenge (kg/Tier und Tag)



## Stabwechsel in der Leitung der BAT Fachberatung Rind

Maja Mayer, BAT Produktmanagement und Fachberatung Rind

Seit 2002 und damit seit nunmehr 20 Jahren hatte Helmut Pfürtner die Leitung der Fachberatung Rind bei ATR Landhandel bzw. die letzten Jahre bei BAT Agrar inne.

Im Laufe der Jahre ist das Team der Fachberatung Rind von anfangs drei Mitgliedern auf gut ein Dutzend gewachsen. Die Organisation der Einarbeitung neuer Kollegen, die Logistik für regelmäßige Treffen der Berater von Schleswig-Holstein über Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg und Sachsen sowie die Organisation der fachlichen Weiterbildung nehmen viel Zeit in Anspruch. Neben der Tätigkeit in der Leitung der Fachberatung ist Helmut Pfürtner im Produktmanagement Rind beschäftigt und berät darüber hinaus Milchviehbetriebe im Bereich der Fütterung und des Managements. Durch den größer werdenden Umfang in der Fachberatungsleitung wurde deutlich, dass dieses Amt Potenzial für eine eigenständige Stelle bietet.

Am 1. Juni 2023 hat Helmut Pfürtner den Stab an Julian Sander weitergegeben. Dadurch kann er sich intensiver mit Themenbereichen aus dem Produktmanagement beschäftigen. Helmut Pfürtner freut sich darauf, Produkte für unseren Kundenkreis zur Verfügung zu stellen, um auf Milchviehbetrieben Lösungen zu schaffen und die Milchproduktion weiterzuentwickeln.

Julian Sander ist 35 Jahre alt und in Nienburg an der Weser beheimatet. Er war bereits im Futtermittelaussendienst tätig, hat für eine Firma den südafrikanischen Markt erschlossen und vor seiner Tätigkeit bei BAT, für einen amerikanischen Konzern das Geschäft in Deutschland aufgebaut. Er ist zwar in der Stadt geboren, aber auf dem Land aufgewachsen und genießt auch jetzt gemeinsam mit seiner Frau das Landleben. Den Bezug zur Landwirtschaft hat er seinen Großeltern zu verdanken, die selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb führten. Gerne sucht er einen Ausgleich auf dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb mit Pensionspferdehaltung und Islandpferdezucht, der vorrangig von seiner Frau betrieben wird. Dort baut er gern und viel mit und aus Holz und ist darüber hinaus Mitglied im Gemeinderat und einer Gruppe für Dorferneuerung und den ländlichen Raum.

Ein Dank gilt Helmut Pfürtner, der das Team der Fachberatung Rind in den vielen Jahren zusammengehalten und stets zukunftsorientiert weiterentwickelt hat!

Wir wünschen Helmut und Julian viel Freude, Tatendrang und andauernde Begeisterung für ihr Tun und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Eure BAT Fachberatung Rind



## Trockensteherkonzept BAT Agrar

Julian Sander, BAT Leiter Fachberatung Rind

Der Start in die Laktation ist die Grundlage für deren erfolgreichen Verlauf. Deswegen ist es in der Fütterungsberatung äußerst wichtig, die damit verbundene Trockensteherperiode optimal zu gestalten und die Milchkuh auf die Laktation bestmöglich vorzubereiten.

Eine verringerte Kalzium- und Magnesiumkonzentration im Blut beschreibt das Auftreten von Milchfieber. Durch die verringerten Konzentrationen im Blut werden Nerven und Muskelfunktionen beeinträchtigt. Es gibt zwei unterschiedliche Verläufe der Milchfiebererkrankung. Zum einen die schwerwiegenden, klinischen Fälle und zum anderen die subklinischen Fälle. Die klinischen Fälle machen sich bemerkbar durch akutes Festliegen der Kühe, die subklinischen Fälle bleiben oft unentdeckt, da lediglich unspezifische Symptome wie reduzierte Futteraufnahme und/oder verringerte Aktivität der Tiere auftreten. Durch die reduzierte Futteraufnahme und die reduzierte Blutkonzentration von Kalzium und Magnesium können folgende Folgekrankheiten auftreten:

- » Ketosen
- » Labmagenverlagerungen
- » Nachgeburtshaltung
- » Metritis
- » Mastitis
- » Reduzierte Milchleistung

Die oben genannten Fälle von Milchfieber treten auf, wenn die Kühe beim Start in die Laktation nicht ausreichend Kalzium aus der Futtermischung verwerten und/oder aus dem Skelett mobilisieren können. Kurz vor dem Kalben und dem Beginn der Laktation steigt der Bedarf an Kalzium schnell an. Lediglich 8–11 mg/dl Ca zirkulieren im Blut. Davon sind ca. 50 % an Proteine gebunden, 42–48 % ionisiert und 3–7 % an Anionen gebunden. Nur die ionisierte Form, also gerade einmal ca. 11 g absolut, stehen dem Tier für wichtige Funktionen zur Verfügung.

- » Signalübertragung der Nerven
- » Muskelkontraktion
- » Immunabwehr
- » Blutgerinnung

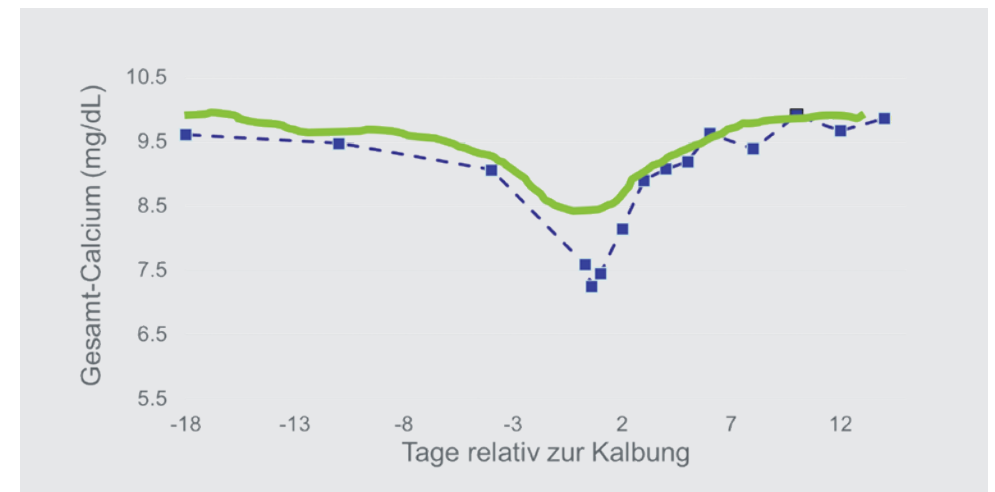
Zusätzlich zu den oben genannten Faktoren muss noch Kolostrum bzw. Milch (ca. 30 g Kalzium) gebildet werden. All die genannten Faktoren beschreiben, welchen Kraftakt die Kuh bewältigen muss, um ausreichend Kalzium zur richtigen Zeit bereitzustellen.

Wird der Kalzium- und Magnesiumstoffwechsel mit den Zielen der Transitperiode, die jeweils von drei Wochen vor der Kalbung bis drei Wochen nach der Kalbung definiert wird, verglichen, wird ersichtlich, dass hier ein großer Zusammenhang besteht.

Die Transitperiode ist für die Produktionsleistung, Tiergesundheit und Rentabilität einer Kuh entscheidend. Meistens entstehen die Gesundheitsstörungen in diesem Zeitfenster von sechs Wochen. Folgeeffekte dieser Störungen in Bezug auf die Tiergesundheit sowie die Produktivität beeinflussen die neue Laktation deutlich. Eine hohe Erkrankungshäufigkeit während und nach der Transitperiode geht von Mängeln im Energie- und Mineralstoffwechsel, Störungen der Pansenfermentation sowie einem geschwächten Immunsystem aus. Daraus leiten sich folgende Ziele der Transitperiode ab:

- » Hohe Futteraufnahmen
- » Wenig Stoffwechselerkrankungen
- » Gute Fruchtbarkeit
- » Starke Immunität
- » Früher Zyklusbeginn
- » Hohe Einstiegsleistung mit anschließender Persistenz
- » Wenig Totgeburten
- » Wenig Schwankungen im BCS der Kühe

Der Kalziumgehalt im Blut fällt ca. 14 Tagen vor dem Kalben ab (siehe Grafik, blaue gestrichelte Linie). Wissenschaftliche Ansätze zeigen, dass bei DCAB abgesenkten Rationen der Gesamtkalziumgehalt nicht so tief fällt und auch schneller wieder ansteigt (siehe Grafik, grüne Linie).



Geändert, nach Sweeney et al., 2015. J. Dairy Sci 98 (Suppl. 2):128.

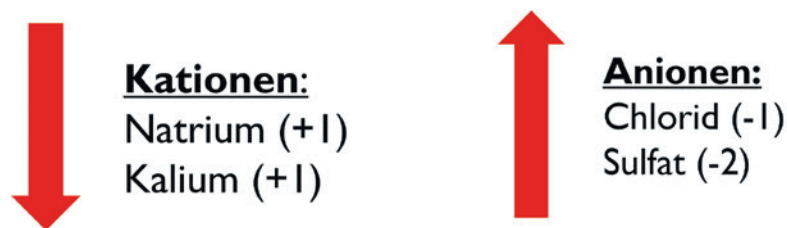
## Thema | Trockensteherkonzept

Entscheidend jedoch ist, dass die Häufigkeit der subklinischen Fälle deutlich höher ist und den größeren ökonomischen Einfluss auf das Betriebsergebnis hat. Wissenschaftliche Arbeiten von der FU Berlin zeigen in deutschen Betrieben eine Inzidenz von ca. 50 % der Färsen sowie mehr als 60 % bei Kühen > 2. Laktation auf. Die klinischen Fälle sind in der Behandlung sowie den Leistungsdepressionen als deutlich kostenintensiver einzustufen, jedoch liegt hier die Inzidenz bei < 5 % der Tiere.

Verlauf	Ca-Blutwerte	Symptome	Vorkommen
Klinisches Milchfieber	< 5,5mg/dl	kalte Ohren/Extremitäten, niedrige Körpertemperatur, eingeschränkte Muskeltätigkeit, Festliegen in Brustlage	2–3 %
Subklinisches Milchfieber	5,5–8,5mg/dl	reduzierte Futteraufnahme, schwacher Start in die Laktation, begünstigt Folgeerkrankungen	> 2. Laktation bis zu 50 %

### DCAB abgesenkte Rationen – Was bedeutet das?

Bei den sogenannten DCAB abgesenkten Rationen werden die Mengen der Kationen sowie Anionen in bestimmten Verhältnissen zueinander gesetzt. Es werden die Kationen Natrium und Kalium sowie die Anionen Schwefel und Chlorid berücksichtigt. Die Rationen werden so formuliert, dass die Kationen reduziert und die Anionen erhöht werden.

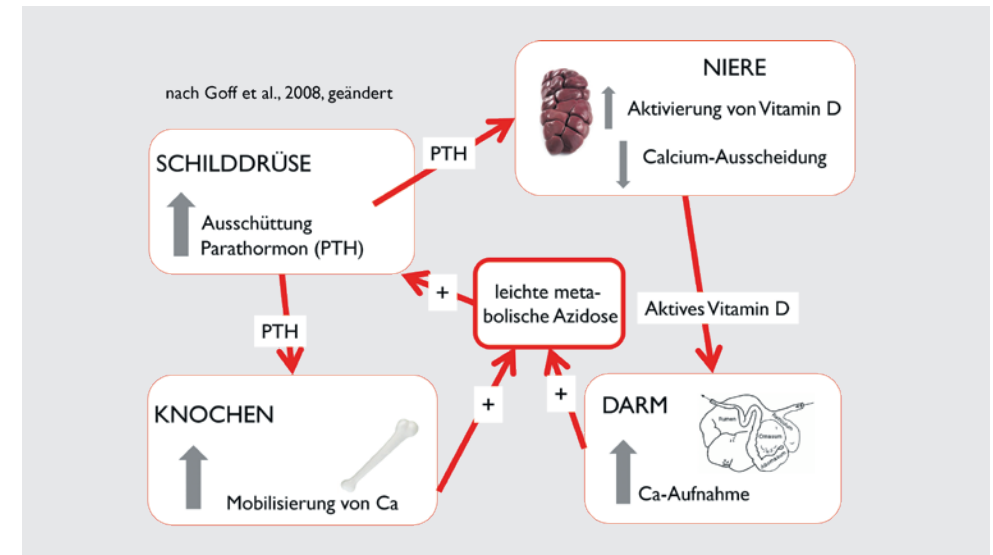


Dafür kann z. B. als Proteinquelle eher Rapsextraktionsschrot als Sojaextraktionsschrot genutzt werden. Raps hat bereits durch einen hohen Schwefelgehalt einen negativen DCAB. Soja hat höhere Gehalte an Kalium und ist somit im DCAB positiv. Die Absenkung des DCAB-Wertes ist für die Mobilisierung von Kalzium als Milchfieberprophylaxe von entscheidender Bedeutung. Werden vermehrt Anionen und reduziert Kationen gefüttert, so erzeugen wir im Tier eine metabolische Azidose.

Diese ist nicht zu verwechseln mit einer Pansenazidose. Der pH-Wert im Blut befindet sich auf dem Level zwischen 7,35–7,45. Fällt oder sinkt der pH-Wert, dann nutzt der Organismus entweder Kationen oder Anionen, um diesen wieder stabil auf sein Level zu bringen. Kalium ist einfach positiv geladen und kann am einfachsten zum Ausgleich genutzt werden.

Wird jetzt aber der Kaliumgehalt in der Futtermittelration reduziert und Anionen (Chlorid und Schwefel) erhöht, sucht der Körper Kationen, um den pH-Wert wieder auszugleichen. Genau in diesem Moment müssen dann hohe Mengen von positiv geladenem Kalzium über die Fütterung bereitgestellt werden. Wenn dies der Fall ist, nutzt der Organismus Kalzium, um den pH-Wert wieder auf das richtige Level zu bringen.

Das überschüssige Kalzium wird über den Harn ausgeschieden. Hat die Kuh zum geburtsnahen Zeitpunkt einen erhöhten Kalziumbedarf, wird das Kalzium nicht ausgeschieden, sondern vom Tier genutzt. So können subklinische und klinische Milchfieberfälle reduziert werden.



Die BAT Fachberater Rind und die Kollegen von Rudolf Peters Landhandel haben bereits zwei Workshops zu diesem Thema besucht und sind gut geschult, um das Konzept auf bestehenden sowie Neukundenbetrieben umzusetzen. Die Kernthemen bei der Schulung bezogen sich auf die Schlüsselfaktoren der Transitperiode.

- » TM-Aufnahme und Belegungsdichte
- » BCS und Ketoseprophylaxe
- » DCAB und Gebärpauseprophylaxe

Die drei Punkte können allerdings nie getrennt voneinander betrachtet werden. Die TM-Aufnahme z. B. wird beeinflusst durch die Belegungsdichte, durch den BCS der trockenstehenden Kuh und zusätzlich durch Rationsgestaltung und Stall-/Klimabedingungen.



## Thema | Trockensteherkonzept

Julian Sander als Leiter der Fachberatung Rind ging ausführlich auf die Punkte DCAB abgesenkte Rationen sowie die Gebärpareseprohylaxe ein. Julian stellte die Vermeidung von subklinischem und klinischem Milchfieber durch das Konzept einer „richtigen“ Reduzierung des DCAB dar.

Dabei startete er mit einem Zitat von Tom Overton, welches das Umdenken in der Transitfütterung darstellt:

**„Die Transitkuh ist nicht als Krankheitsrisiko zu sehen, sondern als Möglichkeit zur Steigerung der Milchleistung und einer verbesserten Fruchtbarkeit!“**

Phibro Animal Health stellt uns das Produkt „AniStart“ zur Verfügung, welches wir in betriebsspezifische Vorbereiterfutter einbauen, um eine deutliche Reduzierung der DCAB zu erreichen. Die fertige Mischung bietet folgende Vorteile: Neben dem Proteinausgleich werden auch die Mineralstoffergänzung und die anionischen Salze in einer einfach und genau einzusetzenden Form in der Close-Up-/Vorbereiter-Ration gefüttert.

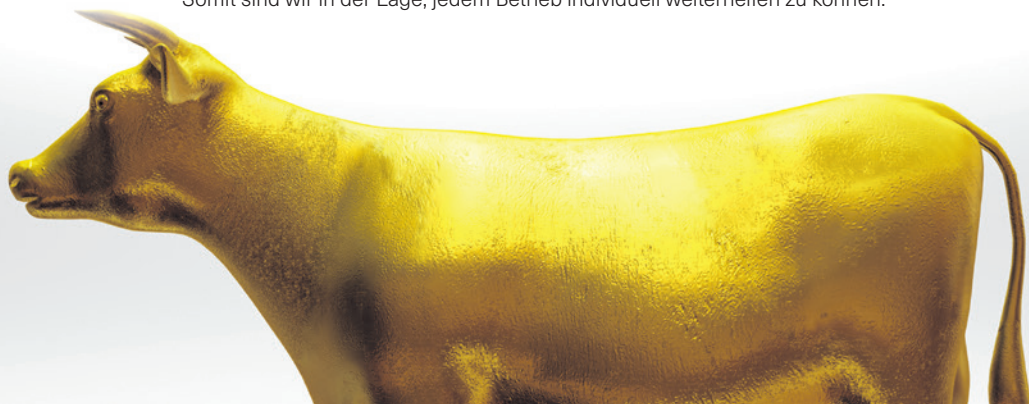
In beiden Workshops wurde die „Ansäuerung“ der Vorbereiterkühe durch das Messen des pH-Wertes im Urin kontrolliert. Schnell wurde deutlich, dass die Scheu vor dem Aufwand der Urinkontrolle, die auf vielen Milchviehbetrieben besteht, eher unbegründet ist. Mit etwas Übung ist diese Controllingmaßnahme einfach durchzuführen und ergibt schnell einen Überblick über das DCAB-Geschehen der Trockensteher.

Daraus abgeleitet hat das BAT Agrar Team ein strukturiertes Trockensteherkonzept erarbeitet. Diese Fortsetzung unserer Bestrebungen aus der „Cool Girls“-Aktion aus dem Jahr 2021, die sich überwiegend mit Haltungsfragen beschäftigt hat, steht dann unter dem Motto:

**„Mit der richtig gefütterten Transitkuh legen wir den Grundstein zur Steigerung der Milchleistung sowie einer verbesserten Fruchtbarkeit“**

Aus dem oben aufgezeigten wissenschaftlichen Ansätzen haben wir als BAT für unsere Kunden ein Produktportfolio erstellt, welches es möglich macht, auf jedem Betrieb das Konzept der DCAB abgesenkten Ration umzusetzen. Egal ob einphasige oder zweiphasige Trockensteherfütterung, Einzelkomponenten- oder Mischfutterabnehmer.

Somit sind wir in der Lage, jedem Betrieb individuell weiterhelfen zu können.



## BAT Online

# Futter bestellen im BAT Online-Portal

Moritz Markmann, BAT Digital



Bestellen Sie jetzt auf schnellstem Wege Ihr Futter online.

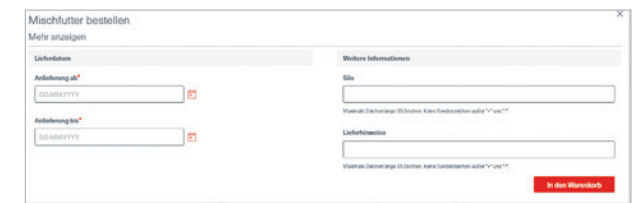
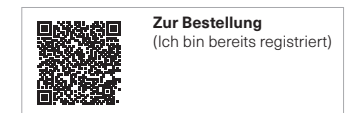
Einfach und direkt. Nach der Anmeldung im BAT Online-Portal können Sie Ihre Kontrakte abrufen und lose sowie gesackte Futtermittel bestellen!

### Ihre Vorteile auf einen Blick:

- » Rund um die Uhr bestellen
- » Immer zum besten Preis
- » Bestellübersichten im Konto
- » Einfache und schnelle Bestellung
- » Ihre Kontrakte im Überblick

### Wie funktioniert das?

- Schritt: Registrierung/Anmeldung im BAT Online-Portal
  - » Wenn Sie bereits registriert sind, melden Sie sich mit Ihren Anmeldedaten unter dem Button „**Mein Konto**“ an.
  - » Wenn Sie noch nicht registriert sind, fragen Sie unter **digital.vertrieb@bat-agrar.de** nach Ihrem Aktivierungscode.
- Schritt: Menüpunkt „**Mischfutter bestellen**“ auswählen.
- Schritt: Kontrakt über das **Wagensymbol** auswählen.
- Schritt: Informationen ausfüllen und in den Warenkorb einfügen.
- Schritt: Bestellung im Warenkorb abschließen.





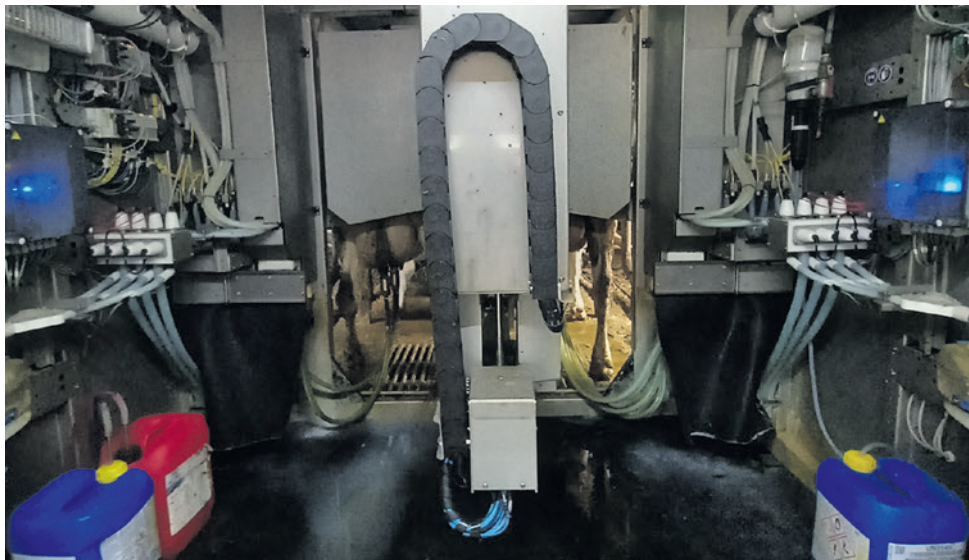
## BouMatic Roboter auf dem Betrieb Kieselstein

Sophie Schnakenberg, BAT Fachberatung Rind

Der Milchviehbetrieb von Familie Kieselstein liegt in Latendorf im Kreis Segeberg. Nele und Malte Kieselstein bewirtschaften den Betrieb mit 95 Milchkühen und eigener Nachzucht ohne zusätzliche Arbeitskräfte. Seit Anfang April melkt Malte Kieselstein mit einem BouMatic Gemini mit einer Herdenleistung von gut 9.000 kg Milch.

### Wieso ein BouMatic Gemini?

Der Melkstand des Betriebes ist mittlerweile 40 Jahre alt und durch zu kleine Milchleitungen gab es immer wieder Probleme. Es musste also investiert werden, und die Frage war also: „Ein neuer Melkstand oder ein Roboter?“ Ohne weitere Mitarbeiter hieß es für Malte Kieselstein, immer seinen gesamten Tagesablauf um das Melken herum zu planen, was gerade in der Erntezeit viel Stress bedeutete, und auch die Familie kam des Öfteren zu kurz. Ein automatisiertes Melken würde mehr Flexibilität bedeuten und wäre damit eine enorme Erleichterung. Die bisher gängigen Roboter können allerdings „nur“ 55–60 Tiere pro Roboter melken und eine Stallerweiterung oder ein Bestandsabbau kam für die Familie nicht infrage. Aus diesem Grund war das Interesse an dem BouMatic groß. Das Besondere an diesem Roboter ist, dass er aus zwei Melkboxen besteht. Das Melkgeschirr wird von hinten und nicht seitlich angesetzt, sodass beide Boxen von einem Roboterarm bedient werden. Somit können je nach Leistung 90–100 Tiere an dem Roboter gemolken werden.



Nach Gesprächen und Überlegungen mit der Firma Holm & Laue war klar, der BouMatic passt mit nur kleinen Umbaumaßnahmen gut in den Stall. Das Projekt wurde gestartet.

Für den BouMatic Roboter muss nicht extra ein Raum gebaut werden, sondern dieser ist bereits integriert. Also erfolgte die Installation auf den Spalten der linken Stallseite, zwischen der Wand zum Melkstand und den Fressgittern, mit Zugang vom Futtertisch. Dafür musste zwar auf einige Fressplätze verzichtet werden, ansonsten waren jedoch nur geringfügige Änderungen nötig.

Da der Melkstand durch den Roboter nicht mehr gebraucht wird, sind auf Höhe der beiden Melkboxen Durchbrüche in die Wand gemacht worden und der alte Melkstand wurde in eine Separation umgewandelt. Das Kraftfuttersilo wurde einfach auf den Boden über dem alten Melkstand installiert. Etwas mehr Aufwand war es, den Tieren von der rechten Stallseite durchgehend einen Zugang zu dem Roboter zu bieten, da es keinen dauerhaften Durchgang gab und die Tiere bisher zum Melken 2-mal täglich rübergetrieben wurden. Hierfür wurde ein breiter Durchgang über den Futtertisch geschaffen, der gleichzeitig auch als Wartebereich vor dem Roboter genutzt werden kann. Wegen der längeren Aufenthaltszeit in diesem Bereich wurde der Güllekanal erweitert und auf der Fläche Spaltenboden verlegt.

Den Roboter zu platzieren war nicht nur ohne großen Aufwand möglich, sondern bietet noch einen weiteren Vorteil: Es können zwei getrennte Gruppen gemolken werden. Auf der linken Seite sind mehr Liegeboxen, also steht dort die Gruppe mit den Mittel- und Altmelkern, auf der rechten Seite stehen die Hochleistenden.



### Tiere nehmen den Roboter gut an

Zwei Wochen vor dem Einmelken waren Technik und Kraftfuttersilo fertig gestellt, sodass es möglich war, den Tieren Kraftfutter über den Roboter zu füttern, damit diese sich so langsam an den Roboter gewöhnen. Das würde Kieselstein auch immer wieder so machen, das Reintreiben zum Einmelken war kein Problem, die Tiere hatten keine Angst, in den Roboter zu gehen. Auch das Anrüsten von hinten hat gut geklappt. Die Tiere sind gelegentlich an den Sprunggelenken mit dem Roboterarm in Berührung gekommen und haben selten danach getreten, und die Melkbecher sind durch die Kamera auch schnell angesetzt. Seit einem halben Jahr melkt er jetzt am Roboter und die Tiere kommen im Schnitt 2,8-mal zum Melken, die Hochleistenden natürlich öfter, und die Milchleistung ist merklich gestiegen. Zurzeit werden 85 Tiere gemolken, 55 Tiere aus der Gruppe der Mittel- und Altmelker und 30 Tiere in der Hochleistungsgruppe. Die mittel- bis spätlaktierende Gruppe ist damit gut ausgelastet, in der hochleistenden Gruppe wäre laut Kieselstein noch Luft für 10 weitere Tiere. Durch die zwei Gruppen besteht natürlich die Möglichkeit, unterschiedliche Rationen zu füttern, und somit die Hochleistenden über den Futtertisch besser zu versorgen. Damit muss über den Roboter nicht so viel Kraftfutter zugefüttert werden, in diesem Fall liegt die Höchstmenge bei 5 kg Kraftfutter pro Tier und Tag.

Mit der Anschaffung ist Malte Kieselstein sehr zufrieden und würde sich jederzeit wieder für diese Variante entscheiden.



# Grassilageergebnisse vom 1. Schnitt im Rückblick

Jacob Gloyer, BAT Fachberatung Rind

In Zeiten hoher Kosten für Betriebs- und Futtermittel bekommen die selbst erzeugten Grundfutter unserer Betriebe eine noch größere Bedeutung. Die Fachberatung Rind hat im Laufe der letzten Jahre eine große Zahl an 1. Schnitten beprobt und im Labor der Eurofins untersuchen lassen. Ein entsprechender Überblick über das Probenvolumen ist in Tabelle 1 abgedruckt. Diese Ergebnisse wurden zusammengefasst und einzelne Parameter im Anschluss weiter dargestellt und interpretiert.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023
Anzahl Proben	191	265	268	289	175

Tabelle 1: Übersicht über den Umfang der beprobten 1. Schnitte durch die BAT Fachberatung von 2019 bis 2023

Bei vielen Kunden und auch Beratern ist in den letzten Jahren das Gefühl aufgekommen, dass die Gehalte an Rohprotein (XP) und nutzbarem Rohprotein (nXP) eher niedrig ausgefallen sind. Dieses bestätigt sich auch in den Gehalten der untersuchten Silagen (Abbildung 1). Die ersten Ergebnisse aus diesem Jahr lassen allerdings wieder einen Aufwärtstrend erhoffen. Dennoch liegen die durchschnittlichen Gehalte unter den minimalen Richtwerten der Eurofins.

Da Stickstoff (N) die Grundlage der Aminosäuren und somit des Pflanzenproteins darstellt, lässt sich die Ursache für die niedrigen Gehalte in reduzierter N-Aufnahme der Pflanzen vermuten. Entweder aufgrund von reduzierter Düngung oder weniger freigesetztem Stickstoff aus der Organik des Bodens. So lässt sich vermuten, dass durch langsame Erwärmung des Bodens in den letzten Jahren auch nitrifizierende Mikroorganismen und Bodenbakterien erst später ihre Arbeit aufgenommen haben. Somit stand den Gräsern erst später ausreichend N zur Verfügung.

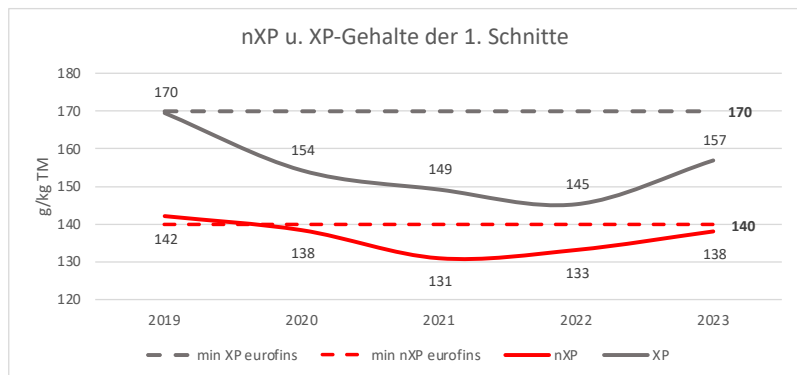


Abbildung 1: nXP- u. XP-Gehalte der 1. Schnitte von 2019 bis 2023

Verzögerte Schnitttermine aufgrund des Wetters haben in der Vergangenheit für einen starken Anstieg des Faseranteils der Gräser geführt. Die Auswirkungen sind in Abbildung 2 sichtbar. Der Anstieg an Neutral-Detergenzien-Faser (NDF) hat eine deutlich sichtbare Verdünnung der MJ NEL-Gehalte zur Folge. Somit wird deutlich, wie entscheidend ein möglichst rechtzeitiger Schnitttermin für die Verdaulichkeit und die Konzentration der Nährstoffe ist.

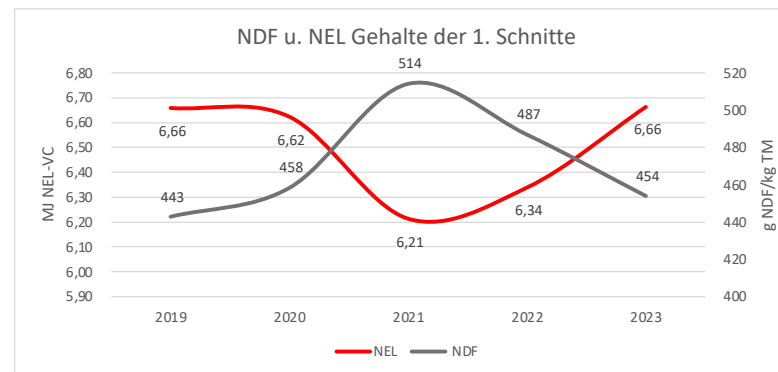


Abbildung 2: NDF- u. NEL-Gehalte der 1. Schnitte von 2019 bis 2023

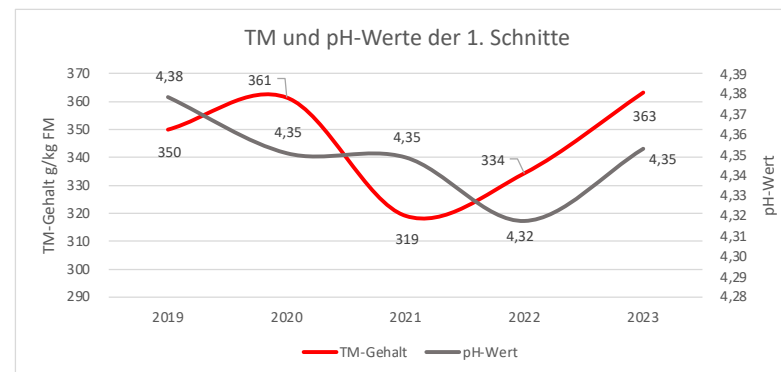


Abbildung 3: TM u. pH-Wert der 1. Schnitte von 2019 bis 2023

Die Feuchte des Ausgangsmaterials ist unter anderem ein wichtiger Einflussfaktor für die Lagerfähigkeit der fertigen Silage. So ist es typisch, dass feuchtere Silagen einen niedrigeren pH-Wert aufweisen und somit mehr Säuren bilden. Dies ist in diesem Jahr bisher zu beobachten gewesen, allerdings in der Vergangenheit nicht zwangsläufig. Sowohl die Trockenmasse (TM) als auch der pH-Wert sind dieses Jahr eher etwas höher (in Abbildung 3 ersichtlich). Dies weist darauf hin, dass die Silagen beim Öffnen eher zur Nacherwärmung neigen könnten.

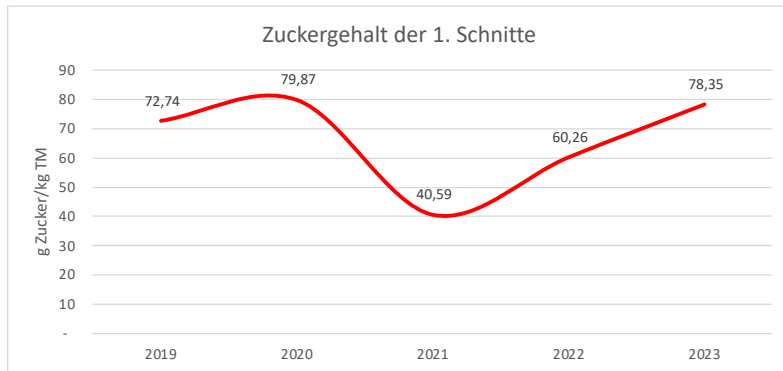


Abbildung 4: Zuckergehalt der 1. Schnitte von 2019 bis 2023

Förderer der aeroben Stabilität sind die klassischen Gärssäuren Milch- und Essigsäure. Gerade letztere senkt den pH-Wert besonders und wirkt dem Verderb der Silagen entgegen. In Abbildung 5 ist klar zu erkennen, dass in diesem Jahr die Proben insgesamt eher etwas höhere Säuregehalte aufweisen, was trotz der vorhergegangenen Argumente auf stabile Silagen hoffen lässt.

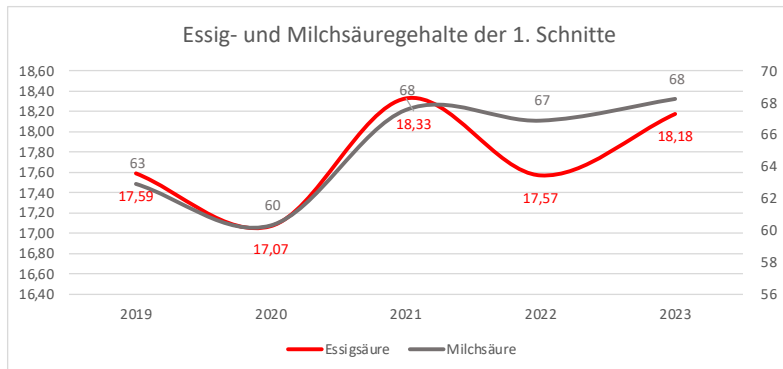


Abbildung 5: Essig- und Milchsäuregehalte der 1. Schnitte von 2019 bis 2023

Aus den betrachteten Ergebnissen lassen sich folgende Schlüsse ableiten:

- » Die Proteingehalte haben sich etwas erholt, sind aber immer noch auf niedrigem Niveau
  - N-Düngung optimieren, Verluste reduzieren und Verfügbarkeiten sicherstellen
- » Frühe Schnitzeitpunkte sichern die Verdaulichkeit und Energiegehalte der Gräser
- » Nacherwärmungsrisiko bei jeder Silage individuell bewerten
  - Bei Erwärmung der Ration am Futtertisch R 6006 Acid einsetzen
  - Silierbedingungen möglichst optimal gestalten
    - Optimal anwelken -> TS-Gehalte um 35 %
    - Wenig Verschmutzung -> Rohasche wirkt puffernd
    - Kurz und an TS-Gehalt angepasst häckseln
    - Silierhilfsmittel einsetzen, um eine schnelle Absenkung des pH-Wertes zu erreichen



## Gute Haltungsbedingungen für gesunde Atemwege

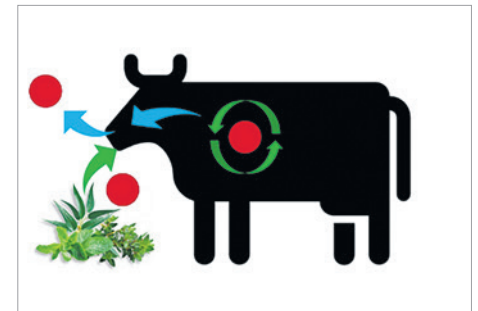
Diana Cordes, Geschäftsfeldentwicklung Futtermittel

Die Grundlage für gesunde, leistungsstarke Milchkühe wird bereits in der Kälberaufzucht gelegt. In der kalten Jahreszeit machen Zugluft, Nässe und niedrige Temperaturen Kälber anfällig für Infektionen, besonders Atemwegserkrankungen beeinträchtigen die Kälbergesundheit und führen zu wirtschaftlichen Verlusten.

### Wie können diese vermieden werden?

Kälber fühlen sich bei einer Lufttemperatur zwischen 10 und 25 °C am wohlsten.

Darunter müssen besonders jüngere Tiere zusätzliche Energie aufbringen, um die eigene Körpertemperatur zu erhalten. Diese Energie kann der Körper nicht in die Entwicklung der Organe und das Körperwachstum investieren. Bei Kälte sollte den Kälbern deshalb über die Fütterung von mehr oder konzentrierterem Milchaustauscher mehr Energie zugeführt werden. Bei älteren Kälbern kann auch die Kraftfuttergabe erhöht werden.



Wirkung ätherischer Öle auf den Stoffwechsel des Kalbes.

Atemwegserkrankungen können durch gute Luftqualität im Kälberstall vermieden werden. Hauptsächlich das Schadgas Ammoniak beeinflusst die Abwehrkräfte der Schleimhäute. Schadgase entstehen besonders im Liegebereich der Kälber. Regelmäßiges Entmisten, spätestens alle 14 Tage, ist notwendig, um die Luftqualität im Kälberstall zu verbessern.

Im Winter steht das Lüftungsregime vor der Herausforderung, den Kälbern ausreichend frische Luft bereitzustellen und gleichzeitig ein zu starkes Auskühlen des Kälberstalls zu vermeiden.

Es sollte eine richtige Einstellung der Lüftung überprüft werden.

Im Außenklimastall sorgt eine Überdachung der Kälberhütten oder -iglus für trockene Einstreu. Im Bereich der Kälber kann mit der Hand getestet werden, ob ein Luftzug zu spüren ist. Ist dies der Fall, sollte versucht werden, durch Umsetzen der Iglus oder Befestigung eines Windschutzes an der Überdachung die Ursache abzustellen.

Kälberstall, Kälberbox/-iglu und Abkalbebox sollten ausreichend groß, sauber und reichlich eingestreut sein. Das bedeutet im Winter, dass so viel trockenes und sauberes Stroh bereitsteht, dass sich das Kalb ein wärmendes Nest bauen kann. Das Kalb liegt dann so tief im Stroh, dass seine Beine nicht mehr zu erkennen sind.

## Einblicke | Gute Haltungsbedingungen für gesunde Atemwege

Trotz der beschriebenen Maßnahmen zur Vermeidung von Atemwegserkrankungen kann Kälbergrippe auftreten. Eine aufmerksame Beobachtung der Tiere ist deshalb das A und O in der Kälberaufzucht. Treten Symptome einer Kälbergrippe auf, ist umgehend gemeinsam mit dem Tierarzt eine Behandlung einzuleiten.

### Symptome einer Kälbergrippe im Überblick:

- Körpertemperatur über 39,5 °C
- Veränderte Atmung: Kurzatmig, angestrengte Bauchatmung, hohe Atemfrequenz
- Husten
- Körperhaltung: Kopf gesenkt, Ohren hängen, Mattigkeit, langsame Bewegungen
- Nasen- und Augenausfluss
- Verringerte Futter- und Tränkeaufnahme

Die optimale Wahl im Winter ist das hochwertige Kälberaufzuchtfutter BAT Kälber Fit Free. Es enthält eine exklusive Mischung von ätherischen Ölen (u. a. mit Thymian, Anis, Eukalyptus und Pfefferminze), um Atemwegserkrankungen vorzubeugen und bei der Heilung zu unterstützen. Wichtig ist auch im Winter zusätzlich zu Milchtränke und Kraftfutter Wasser mit einer Temperatur zwischen 5 und 15 °C anzubieten. Eine bedarfsgerechte Fütterung und Haltung ermöglichen intensives Wachstum und eine gesunde Entwicklung für die Milchkühe von morgen.

Haben Sie weitergehendes Interesse?

Einen ausführlicheren Artikel finden Sie auf <https://my.bat-agrar.de/beratung-rind>.

Für detaillierte Beratung zur Fütterung von Kälbern fragen Sie Ihren BAT Fachberater.



## Neue Mitarbeiterin in der Fachberatung

# Mit System zur gesunden Herde!

Annkristin Brüning, BAT Fachberatung Eutergesundheit

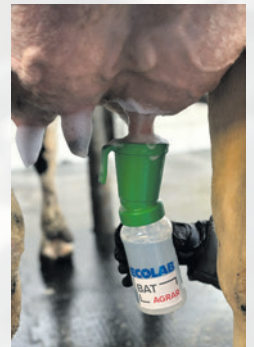
Moin,

mein Name ist **Annkristin Brüning**, ich habe am 1.3.2023 als Fachberaterin für Eutergesundheit bei BAT angefangen. Ich komme aus dem Ort Loop im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Wir haben einen Milchviehbetrieb zu Hause, auf dem ich seit meiner Kindheit praktische Erfahrungen sammeln durfte, weshalb die Praxisnähe für mich immer an erster Stelle steht. Mein Studium habe ich an der Fachhochschule in Osterrönfeld absolviert und meinen Schwerpunkt in den Rinderbereich gelegt. Durch meine Abschlussarbeit habe ich gelernt, Einflussfaktoren kritisch zu hinterfragen, und freue mich, dies nun im Bereich der Eutergesundheit praktizieren zu dürfen. Eutergesundheit ist ein komplexes Thema, in dem zahlreiche Faktoren eine Rolle spielen. Optimierungspotenziale zu ermitteln kann für jeden Betrieb interessant sein. Die Gesundheit der Kuh/ihrer Euters ist entscheidend über den wirtschaftlichen Erfolg jeder einzelnen Kuh und in Summe über den Betriebserfolg.

An dieser Stelle soll meine Arbeit ansetzen. Wir wollen uns mit den betriebsindividuellen Situationen auseinandersetzen und Optimierungspotenziale nutzen, um systematisch die Eutergesundheit zu verbessern. Dafür haben wir bei BAT das Portfolio erweitert und die Beratung breiter aufgestellt.

Für die Beratung dient in erster Linie die Zellzahlübersicht des vergangenen Jahres. Dabei wird jedes Einzeltier betrachtet. Aspekte wie die Anzahl der chronisch kranke Tiere, Trockenstellen/Trockenstehphase, Färseneinstieg und „Problemphasen“ in der Laktation werden ausgewertet. Des Weiteren setzen wir uns gemeinsam mit den Haltungs- und Umweltbedingungen auseinander, denn Einflussfaktoren können nicht vom Papier ermittelt werden. Auch Fütterungs- und Tränkemanagement sollten vor Ort diskutiert werden. Im Rahmen der Beratung werden auch Themen wie Trockenstellen und die Melkroutine intensiv besprochen und betreut.

Sollten Sie in diesem Bereich Fragen haben oder Unterstützung benötigen, kontaktieren Sie mich gerne. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!



## Neue Mitarbeiter in der Fachberatung



Moin Moin,  
mein Name ist **Birte Sophie Stumpenhagen**. Ich lebe im Kreis Segeberg und bin 30 Jahre alt. Seit Anfang des Jahres arbeite ich bei BAT Agrar im Fachvertrieb Rind. Mein Gebiet erstreckt sich über die Kreise Plön und Ostholstein. Zuvor wurde das Gebiet von Sophie Buchholtz betreut, welche sich in Elternzeit befindet.  
Zu meinen Aufgaben im Fachvertrieb gehört neben dem Verkauf von Mischfutter, Milchpulver oder Saatgut auch die Fütterungsberatung auf milchviehhaltenden Betrieben.

Dabei kann ich auf das Wissen und die praktischen Erfahrungen aus meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit zurückgreifen. Ich war im Anschluss an meine Lehre zur Tierwirtin für Rinderhaltung und dem Abschluss als Agrarbetriebswirtin in den letzten Jahren als Herdenmanagerin tätig. In den letzten Monaten durfte ich bereits viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Moin Moin!

Mein Name ist **Helge Lange**, ich komme aus dem Kreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein und bin 25 Jahre alt. Ich arbeite seit März 2023 im Fachvertrieb Rind bei BAT. Mein Aufgabenbereich umfasst sowohl die normalen Vertriebsangelegenheiten im Außendienst als auch die Fach- und Produktionsberatung auf Milchviehbetrieben in Schleswig-Holstein. Mein betreutes Gebiet erstreckt sich westlich entlang der A7 von Rendsburg bis Neumünster.

Groß geworden bin ich auf dem Milchviehbetrieb meiner Patentante, sodass ich die praktische Arbeit im Kuhstall und auf dem Feld kennen- und lieben gelernt habe. Auch heute noch verbringe ich große Teile meiner Freizeit in der praktischen Landwirtschaft. Mein Bachelorstudium absolvierte ich an der Universität Kiel, für meinen Masterabschluss wechselte ich an die Universität Gießen nach Hessen und konnte diesen dort Anfang 2023 im Fachbereich Nutztierwissenschaften erfolgreich erlangen. Meine Abschlussarbeit schrieb ich über die betriebswirtschaftliche Bewertung eines alternativen Haltungssystems in der Milchwirtschaft. Auch die Tierernährung hat mich schwerpunktmäßig immer interessiert, weshalb ich während der Schulzeit ein Praktikum in der Fachberatung Rind, damals noch bei ATR Landhandel, absolvierte und dadurch jetzt zu BAT gelangte.

Ich freue mich, zukünftig den Landwirten in meinem Gebiet mit Rat und Tat zur Seite stehen zu dürfen, um Fragen des Managements und der Fütterung zu bearbeiten. Viele nette Gespräche und Kundenkontakte konnte ich bereits in den letzten Monaten führen und freue mich daher auf eine gute Zusammenarbeit!

Hallo,  
mein Name ist **Daniela Seifert** und ich verstärke seit April 2023 das Rinderteam der BAT. Wohnhaft bin ich im Landkreis Barnim und freue mich, von hier aus auf kurzem Wege Ansprechpartnerin für die im Raum Brandenburg liegenden Betriebe sein zu dürfen.

Meinen beruflichen Grundstein habe ich an der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Studium der Agrarwissenschaften – Schwerpunkt Nutztierwissenschaften – gelegt. Im Anschluss daran habe ich bereits mehrere Jahre im Bereich der Fachberatung für rinderhaltende Betriebe gearbeitet und kehre nun nach einem kleinen Schwenker bei einer Agrarredaktion zu meiner eigentlichen Passion zurück.

Ich freue mich darauf, bekannte Landwirte wiederzusehen und neue Gesichter kennenzulernen. Bei Fragen zur Fütterung stehe ich Ihnen beratend zur Seite und begleite Sie gerne durch den oft turbulenten Praxisalltag!



BAT Ansprechpartner		fon
<b>Dr. Sandra Ahnert</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 163 2870434
<b>Annkristin Brüning</b>	BAT Fachberatung Eutergesundheit	+49 152 38993264
<b>Jacob Gloyer</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 163 2870201
<b>Matthias Miesorski</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 163 2870030
<b>Carsten Langholz</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 163 2870085
<b>Helge Lange</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 162 6923291
<b>Daniela Seifert</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 176 100355171
<b>Sophie Schnakenberg</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 163 2870167
<b>Birte Stumpenhagen</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 152 28413391
<b>Silke Wachs</b>	BAT Fachberatung Rind	+49 163 2870232
<b>Julian Sander</b>	BAT Leiter Fachberatung Rind	+49 152 31036372
<b>Maja Mayer</b>	BAT Produktmanagement Rind	+49 163 2870228
<b>Helmut Pfortner</b>	BAT Produktmanagement Rind	+49 163 2870086
<b>Thomas Bock</b>	BAT Fachberatung Spezialfutter	+49 163 2870200



BAT Agrar GmbH & Co. KG  
 Bahnhofsallee 44  
 23909 Ratzeburg

fon +49 4541 806-0  
 fax +49 4541 806-100  
 info@bat-agrar.de  
 my.bat-agrar.de

Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte unter Angabe Ihrer BAT Kunden-/Kontonummer, Ihres Namens und Ihrer Anschrift per E-Mail an [abmeldung@bat-agrar.de](mailto:abmeldung@bat-agrar.de) oder schriftlich an unsere Adresse mit.